

KREDITVERTRÄGE



Berlin, August 2010

fokus:unternehmen

Eine Information
der privaten Banken

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Inhalt

- I. Kredite – wofür?** **4**
- Das bedeutendste Fremdfinanzierungsinstrument für kleine und mittlere Unternehmen ist der Bankkredit. Die Aufnahme von Krediten ist eine der wichtigsten unternehmerischen Entscheidungen. Dabei können Kredite sowohl für laufende Betriebsmittel als auch für Investitionen genutzt werden. Insbesondere bei Investitionen müssen – in Abhängigkeit vom konkreten Investitionsobjekt – unter anderem die richtige Laufzeit und Tilgungsform gefunden werden.
- II. Kredite – die Sichtweise der Bank** **7**
- In der Regel verleihen die Banken kein eigenes Geld, sondern nehmen Mittel von Kunden oder am Kapitalmarkt auf. Ihren eigenen Zahlungsverpflichtungen müssen Banken jederzeit nachkommen können. Die Rückzahlung vergebener Kredite ist deshalb für die Bank existenziell – zu viele bzw. zu hohe unerwartete Kreditausfälle bringen die Bank selbst in Schwierigkeiten. Deshalb ist es so wichtig, dass sie Kredite sorgfältig prüft.
- Die Bank muss durch den Kreditzins, den das Unternehmen zu zahlen hat, mindestens die ihr entstehenden Kosten verdienen. Dies sind insbesondere Kosten für Refinanzierung, Vertrieb und Verwaltung sowie das für das Kreditgeschäft notwendige Eigenkapital.
- III. Der Kreditvertrag** **10**
- Der Kreditvertrag ist die schriftliche Dokumentation der Vereinbarung zwischen Unternehmen und Bank. Er enthält die Bestimmungen zur Auszahlung des Kredites, zu Laufzeit und Tilgung, zur Verzinsung sowie zu eventuellen Nebenabreden.
- Durch eine mögliche Übertragung des Kredites von der Bank auf einen Dritten, die sog. Ausplatzierung, ändern sich die Rechte und Pflichten aus dem Kreditvertrag nicht.
- IV. Laufzeit und Tilgung** **12**
- Laufzeit und Tilgung des Kredites müssen auf den Verwendungszweck abgestellt werden. Gerade bei Investitionskrediten bestimmt die Art der Investition häufig die Rückzahlungsmöglichkeiten des Unternehmens. Die Bank bietet verschiedene Möglichkeiten wie steigende Tilgungsraten oder endfällige Darlehen.

V. Zinsen und Entgelte	15
<p>Der Zins ist die Gegenleistung des Unternehmens für die Überlassung des Kapitals. Die Zinsen können für die gesamte Laufzeit des Kredites fest vereinbart werden, oder sie werden nach bestimmten, im Kreditvertrag festgelegten Regeln während der Laufzeit angepasst. Je nach Ausgestaltung werden Chancen und Risiken von Zinsänderungen zwischen Unternehmen und Bank verteilt.</p> <p>Neben den Zinsen können weitere Entgelte anfallen. Auch diese werden im Kreditvertrag vereinbart.</p>	
VI. Sicherheiten	17
<p>Für die Bank sind Sicherheiten unerlässlich. Bei einem Kreditausfall hat die Bank dadurch eine verbesserte Chance auf Rückzahlung des ausgelegten Betrags. Für das Unternehmen bedeutet die Stellung von Sicherheiten einen Eingriff in die Möglichkeit zur Verfügung über das eigene Vermögen.</p>	
VII. Offenlegung und Kündigung	20
<p>Die Offenlegung der Vermögensverhältnisse des Unternehmens zur Kreditprüfung und während der Kreditlaufzeit ist für die Bank notwendig, um die Bonität des Unternehmens beurteilen zu können. Sollte sich die Bonität erheblich verschlechtern oder das Unternehmen gar vereinbarte Zahlungen schuldig bleiben, kann dies letztlich die Kündigung des Kredites zur Folge haben. Auch das Unternehmen kann den Kreditvertrag unter bestimmten Umständen kündigen.</p>	
VIII. Empfehlungen zur weiteren Vertiefung	22
IX. Glossar	23

I. Kredite – wofür?

Jedes Unternehmen braucht Finanzierungsmittel, das heißt tatsächlich verfügbare Liquidität, um arbeiten zu können – sei es für Investitionen oder für den laufenden Betrieb (Betriebsmittel).

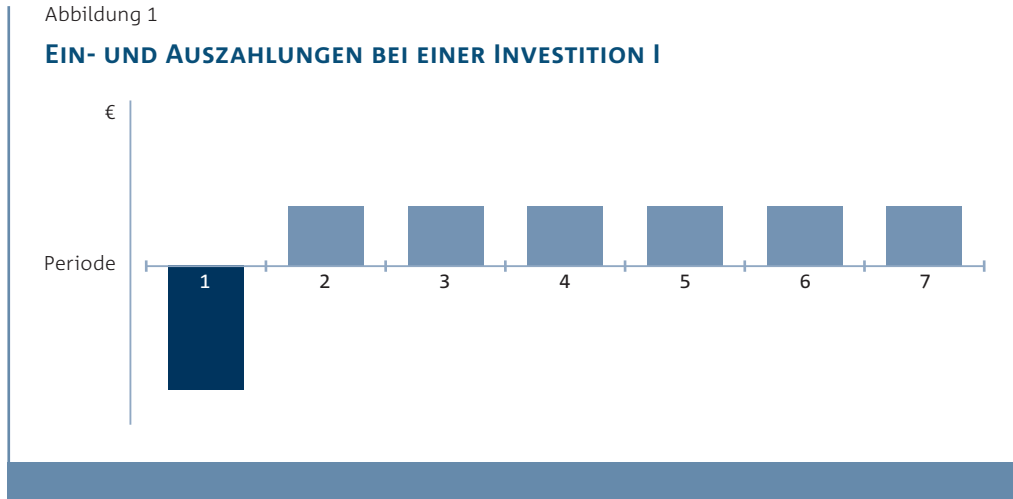
Finanzierungsmittel können dabei aus verschiedenen Quellen kommen. Entsteht diese Liquidität aus dem Unternehmen selbst, spricht man von Innenfinanzierung. Dieser steht die Außenfinanzierung gegenüber. Hier werden dem Unternehmen Zahlungsmittel von außen zugeführt.

Zur Außenfinanzierung gehört auch die Bereitstellung neuen Eigenkapitals, das von neuen oder bestehenden Eigentümern in das Unternehmen eingelegt wird. Dieses Thema soll hier aber nicht behandelt werden.

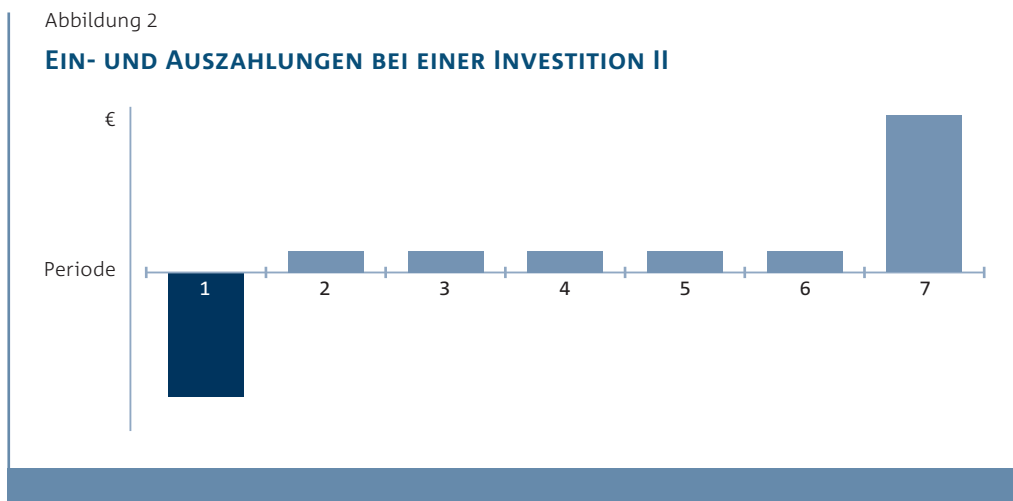
Kaum ein Unternehmen kommt ohne Fremdfinanzierung aus. Allgemein bedeutet Fremdfinanzierung, dass dem Unternehmen von Dritten Zahlungsmittel bereitgestellt werden. Diese Finanzierungsart, zu der auch der Kredit gehört, ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die bedeutendste. Diese Ausgabe von fokus:unternehmen beschäftigt sich mit den vertraglichen Regelungen zum Bankkredit, also den von Banken bereitgestellten Fremdfinanzierungsmitteln.

Darüber hinaus kann ein Unternehmen auch andere Fremdfinanzierungen nutzen: zum Beispiel Zahlungsziele von Lieferanten, Anzahlungen von Abnehmern oder auch Unternehmensanleihen. Solche Alternativen zum klassischen Bankkredit werden hier nicht behandelt.

Investitionen sind dadurch gekennzeichnet, dass am Anfang des Projekts – hier dargestellt als Periode 1 – eine Auszahlung, zum Beispiel für die Anschaffung einer Maschine oder eines Grundstücks, steht. Diese wird in Unternehmen häufig durch einen Kredit finanziert. In den folgenden Zeitperioden sollen durch die Investition Einnahmen erzielt werden. Wird die Investition ganz oder teilweise mit fremden Mitteln finanziert, müssen die Einnahmen – neben den Betriebskosten – zumindest Zins und Tilgung für die fremden Mittel decken.



Denkbar ist auch ein leicht geänderter Zahlungsverlauf – nämlich dann, wenn am Ende der Betrachtung das Investitionsgut weiterveräußert werden kann, wie es zum Beispiel bei Maschinen häufig der Fall ist.

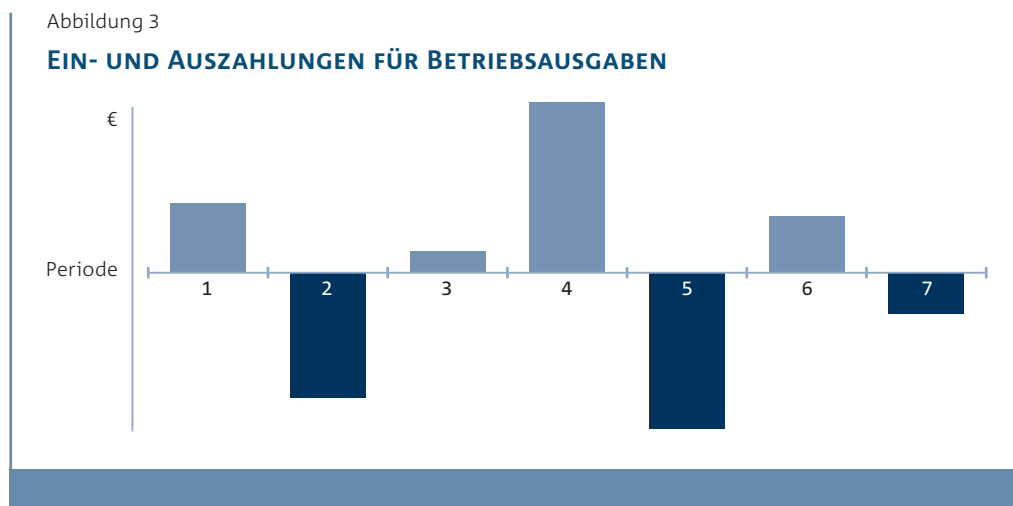


Der Investitionskredit kann problemlos an die verschiedenen Zahlungserwartungen der Investition angepasst werden (siehe Kapitel „Laufzeit und Tilgung“).

➤ Tipp: Die Entscheidung, welcher Kredit zu welchen Bedingungen aufgenommen werden soll, ist eine zentrale unternehmerische Aufgabe. Die hier und im Folgenden nur grob skizzierten Varianten und Vertragsbedingungen bieten eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten. Welche für Sie richtig ist, hängt von Ihrem Finanzierungsbedarf ab. Und letztlich bedeutet jede einzelne Variante eine

spezifische Risikoverteilung zwischen Unternehmen und Bank. Hier müssen Sie die für Sie günstigste Konstellation finden. Denn die Verlagerung von Risiken auf die Bank bedeutet für diese einen Aufwand und muss in der Regel vergütet werden. Ihre Hausbank, aber auch Ihr Steuerberater oder der Betriebsberater der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer kann Sie in dieser Frage beraten.

Eine andere Funktion haben Betriebsmittelkredite (Kontokorrentlinien, Betriebsmittellinien): Häufig ist die Situation im Unternehmen dadurch gekennzeichnet, dass Auszahlungen, zum Beispiel für Gehälter oder Material, den Einzahlungen aus Verkaufserlösen vorausgehen. Oft fallen Einzahlungen und Auszahlungen nicht so kontinuierlich an, so dass sie sich zum Beispiel im Laufe einer Woche oder eines Monats ausgleichen.



Solche Differenzen zwischen Einzahlungs- und Auszahlungsüberschüssen können über Betriebsmittelkreditlinien ausgeglichen werden. Betriebsmittelkredite werden vielfach auch auf dem Girokonto des Unternehmens bereitgestellt.

Für die Bank besteht eine erhebliche Ungewissheit, in welchem Umfang eingeräumte Betriebsmittelkreditlinien in Anspruch genommen werden. Sie muss deshalb ihrerseits immer ausreichende Zahlungsmittel für mögliche Abrufe bereithalten. Betriebsmittelkredite sind deshalb relativ teuer. Ihre dauerhafte Inanspruchnahme ist daher nicht empfehlenswert.

Tip: Gleichen sich Ihre Zahlungseingänge und -ausgänge auf dem Girokonto nicht zumindest nach einigen Perioden (also Wochen oder zumindest Monaten) aus und steht das Konto dauerhaft „im Minus“, sollten Sie mit der Bank über eine Umschuldung reden.

II. Kredite – die Sichtweise der Bank

Das Kreditgeschäft ist eine der Kerntätigkeiten der Banken. In der Regel verleihen Banken dabei kein eigenes Geld, sondern nehmen diese Mittel von Kunden oder am Kapitalmarkt auf. Die Rückzahlung an ihre Gläubiger müssen die Banken jederzeit sicherstellen können. Deshalb ist vor der Vergabe von Krediten eine genaue Kreditprüfung erforderlich.

Daneben müssen die Banken einen komplexen aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmen berücksichtigen, der im Folgenden kurz erläutert werden soll. Diesen Rahmen zu verstehen, hilft dem kreditnachfragenden Unternehmen, besser auf Anforderungen der Bank im Kreditvergabeprozess reagieren zu können.

Eigenkapitalunterlegung

Der Kreditvergabespielraum der Banken wird nicht nur durch die Bonität der Kreditnehmer selbst bestimmt. Zentral für die Frage, ob Banken überhaupt Kredite anbieten können, ist ihre Eigenkapitalausstattung. Dies erklärt die hohe Bedeutung der derzeit laufenden Diskussion um die Überarbeitung der Eigenkapitalregeln für die Kreditvergabe.

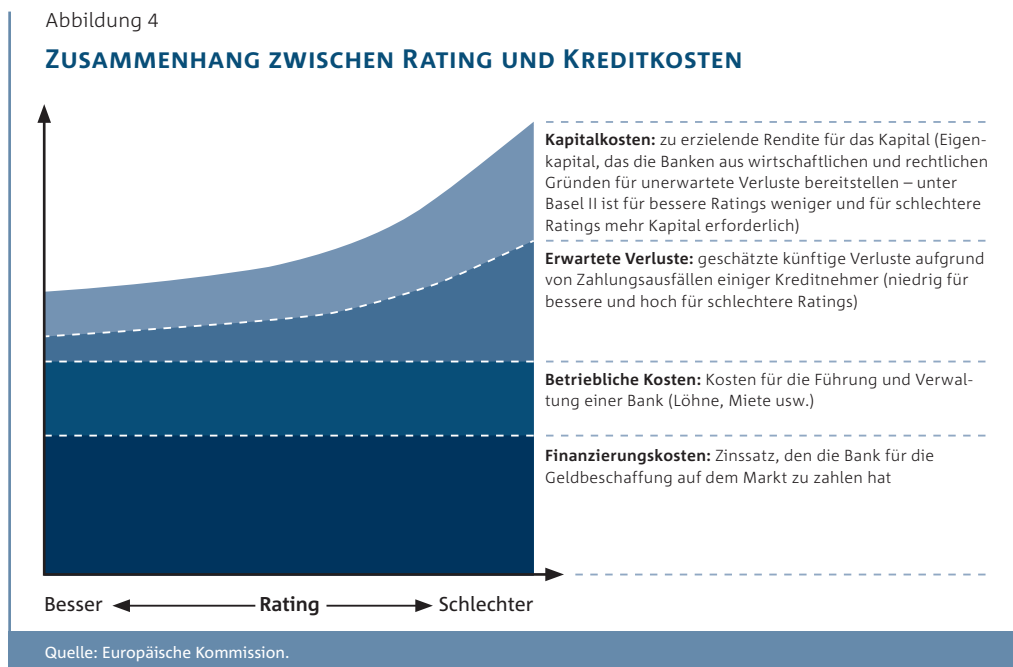
Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften müssen Banken eine bestimmte Menge an Eigenkapital vorhalten. Dies dient einerseits der Begrenzung ihrer Geschäftstätigkeit und andererseits als Risikopuffer. Bei den Banken, die zur Ermittlung des erforderlichen Eigenkapitals den sog. IRB-Ansatz (Internal Rating Based-Ansatz) verwenden, orientiert sich die Eigenkapitalanforderung am Risikogehalt der Kredite, die die Bank vergeben hat. Nach unserer Schätzung wird die Eigenkapitalunterlegung für deutlich über 50% des Unternehmenskreditbestands nach diesem Prinzip ermittelt.

Je höher das Risiko des Kredits, desto mehr Eigenkapital muss die Bank vorhalten. Folglich kommt der Risikomessung eine besondere Bedeutung zu. Die Banken haben in den letzten Jahren ihre Risikomesssysteme weiterentwickelt und deutlich verfeinert. Davon profitiert auch der Kunde. Dies ist die Idee von „Basel II“.

Kostenbestandteile der Bank

Der Zinssatz für Kredite, den die Bank ihren Kunden anbietet, setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Basis sind die (Re-)Finanzierungskosten – also die Kosten, zu denen die Bank selbst Zahlungsmittel aufnehmen kann, zum Beispiel von Einlegern oder am Kapitalmarkt durch Anleihen, aber auch von der Europäischen Zentralbank (EZB). In der Regel macht die Refinanzierung durch die EZB nur einen geringen Anteil der gesamten Refinanzierung aus (unter 10%). Den größten Anteil stellen Einlagen von Kunden (häufig deutlich mehr als 50%) und die Refinanzierung über den Kapitalmarkt.

Dazu kommen die betrieblichen Kosten der Bank, zum Beispiel für Mitarbeiter, Zweigstellen oder EDV-Systeme. Zudem müssen die Banken die Risiken der Kreditvergabe (Risikokosten für erwartete Verluste: Abschreibungen und Wertberichtigungen) in ihrer Kalkulation berücksichtigen. In der Regel betragen diese Risikokosten zwischen 1 bis 2% der Kreditsumme, in der aktuellen Krise aber durchaus mehr. Neben seiner oben beschriebenen bankaufsichtlichen Funktion trägt das Eigenkapital insbesondere die Risiken nicht vorhergesehener Verluste. Und letztlich dienen die Zinserträge auch der Verzinsung des Eigenkapitals.



Kapitalkosten, erwartete Verluste und betriebliche Kosten zusammen werden auch als Bankmarge bezeichnet.

Bonität und Kreditausfälle – ein Rechenbeispiel

Die Bank muss etwaigen Kreditausfällen im Rahmen ihrer Risikovorsorge Rechnung tragen. Folgendes Rechenbeispiel soll dies verdeutlichen: Ein durchschnittliches Kreditportfolio mit Forderungen an deutsche Mittelständler hat eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit von etwa 1,5%, das heißt innerhalb eines Jahres werden von 1.000 Krediten 15 ausfallen. Die Höhe der tatsächlichen Verluste der Bank hängt aber noch von den gestellten Sicherheiten und ihrer Werthaltigkeit (also der Frage, welchen Betrag die Bank im Falle eines Falles für die Sicherheit tatsächlich Erlösen kann) ab.

Ist ein Kreditportfolio in Höhe von 1 Mio € mit 40% werthaltigen Sicherheiten unterlegt, drohen der Bank Kreditausfälle in Höhe von 15.000 €, von denen aber 6.000 € durch Sicherheiten abgedeckt sind (auch aus dem unbesicherten Kreditanteil kann es noch Rückflüsse geben, die allerdings hier nicht berücksichtigt wurden). Durchschnittlich verbleiben also Verluste in Höhe von 9.000 €. Das heißt aber umgekehrt, dass die Bank knapp 1% des ursprünglichen Kreditbetrags für die Risikovorsorge einkalkulieren muss.

In Krisenzeiten kann sich die Höhe des erwarteten Ausfalls – je nach Lage und Kreditnehmer – erheblich erhöhen. Die Risikovorsorge der Banken, die in der Bankenmarge enthalten ist, muss entsprechend angepasst werden.

III. Der Kreditvertrag

Ein Kreditvertrag kommt durch eine Vereinbarung zwischen Unternehmen und Bank zustande. Rechtlich ist der gewerbliche Kredit an keine Formvorschrift gebunden. Da die Bank aber aufsichtsrechtlich gehalten ist, ihre Geschäfte zu dokumentieren, und der Kunde auch Unterlagen braucht, werden die wesentlichen Daten des Kreditvertrags in der Praxis zumindest durch ein Bestätigungsschreiben, in der Regel aber durch einen formellen Kreditvertrag festgehalten.

Anders hingegen ist die Situation bei Verbraucherkreditverträgen, die in den §§ 491 ff. BGB einem engen rechtlichen Rahmen unterworfen sind. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich deshalb auf Unternehmen in der Rechtsform der Personen- oder der Kapitalgesellschaft sowie auf Selbstständige, die nicht unter die Verbraucher-Definition des § 13 BGB fallen.

➤ Tipp: Der Kreditvertrag ist ein wichtiges Dokument. Sie sollten ihn genau lesen. Die Bank erläutert selbstverständlich alle Passagen auf Wunsch ausführlich.

Wenn im Folgenden von „Unternehmen“ gesprochen wird, bezieht sich dies auch auf Kredite, die zwei oder mehr natürliche Personen aufnehmen. In diesen Fällen muss im Kreditvertrag klar gestellt werden, in welchem Verhältnis diese untereinander und gegenüber der Bank stehen. Üblich ist hier die gesamtschuldnerische Haftung, bei der jeder der Kreditnehmer im Außenverhältnis gegenüber der Bank in vollem Umfang für die gesamte Kreditsumme haftet. Im Innenverhältnis können die Kreditnehmer untereinander eine anteilige Haftung vereinbaren.

Ist die Bank zum Beispiel gezwungen, einen Kredit mit Zwangsmaßnahmen beizutreiben, kann sie sich bei einer gesamtschuldnerischen Haftung hinsichtlich der gesamten Kreditsumme an einen der Kreditnehmer halten, der dann die übrigen Kreditnehmer in Regress nehmen kann.

➤ Tipp: Eine gesamtschuldnerische Haftung setzt also ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen den verschiedenen Kreditnehmern voraus. Machen Sie sich klar, ob ein solches Verhältnis wirklich besteht.

Hinsichtlich der Auszahlung des Kredites sind drei grundsätzliche Varianten denkbar: Üblich ist die Auszahlung zu einem bestimmten Zeitpunkt. Dieser Zeitpunkt wird dann im Kreditvertrag vereinbart. Daneben besteht die Möglichkeit, dass der Kreditnehmer den Kredit oder Teilbeträge über einen bestimmten Zeitraum abrufen kann. Letztlich ist auch ein Auszahlungsplan möglich. Auszahlungen über einen längeren Zeitraum bedeuten für die Bank erhöhte Kosten, zum Beispiel, weil bei einer unwiderruflichen Kreditzusage bereits eine Eigenkapitalunterlegung vorgeschrieben ist.

Gegebenenfalls macht die Bank die Auszahlung von bestimmten Ergebnissen (zum Beispiel dem Baufortschritt einer gewerblichen Immobilie) abhängig. Bei einer solchen Auszahlung „Zug um Zug“ ist die Bank besser gesichert, da feststeht, dass das Darlehen tatsächlich für den vereinbarten Zweck verwendet wird. Auch andere Formen der Verwendungskontrolle – zum Beispiel der Nachweis, dass eine Maschine tatsächlich beschafft wurde – sind denkbar.

Während der Laufzeit des Kredites kann es für die kreditgebende Bank erforderlich sein, das Kreditrisiko auf einen Dritten zu übertragen (sog. „Ausplatzierung“). Wenn ein Dritter das Kreditrisiko übernimmt, muss die Bank für den Kredit kein Eigenkapital mehr vorhalten und gewinnt so Spielräume für neue Kredite. Auch die Senkung der Refinanzierungskosten oder eine gewünschte Risikodiversifizierung sind Gründe, warum die Bank Kredite ausplatziert.

Der geschlossene Kreditvertrag gilt auch für einen Erwerber weiter. In der Regel verbleibt bei einer Ausplatzierung aber auch die gesamte Kreditverwaltung (das sog. „Servicing“) bei der Bank, die ursprünglich den Kredit vergeben hat. Das Unternehmen behält also seinen bisherigen Ansprechpartner in der Bank. Oft weiß der Kundenberater gar nichts von der Ausplatzierung. Ausplatzierungsklauseln sind mittlerweile regelmäßiger Bestandteil von Kreditverträgen.

➤ Tipp: Auch bei der Abtretung eines Kredites ändert sich der Kreditvertrag nicht. Rechte und Pflichten bleiben so, wie sie im Kreditvertrag festgelegt sind, sowohl für den neuen Gläubiger als auch für Sie. Insbesondere ist die Abtretung kein Grund, den Kreditvertrag zu kündigen.

IV. Laufzeit und Tilgung

Für die Finanzplanung des Unternehmens sind Laufzeit und Tilgungsmodalitäten eines Kredites wichtige Rahmendaten. Dies gilt für Investitionskredite genauso wie für Betriebsmittellinien.

Betriebsmittel werden entweder „bis auf Weiteres“ („b.a.W.-Linien“) oder für eine vereinbarte Frist bereitgestellt. „b.a.W.-Linien“ können von der Bank jederzeit zurückgeführt werden. Da sie aber nicht mit Eigenkapital unterlegt werden müssen, sind sie für die Kunden grundsätzlich günstiger als fest zugesagte Linien.

Die Tilgung von Betriebsmittellinien erfolgt durch regelmäßige Verrechnung von Einzahlungen und Auszahlungen auf dem Konto, auf dem die Linie zur Verfügung gestellt wird. Bei einer vertraglich befristeten Betriebsmittellinie muss zudem die Rückführung zum Fristablauf erfolgen. In der Regel wird zwischen Kunden und Bank dann eine Anschlussvereinbarung getroffen.

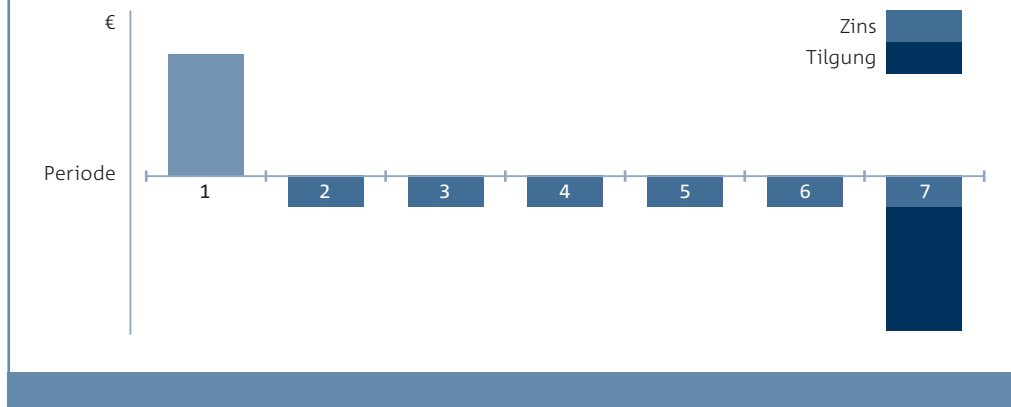
Sollte eine Betriebsmittellinie kurzfristig nicht ausreichen, kann die Bank eine Überziehung genehmigen.

➤ Tipp: Wenn Sie eine solche Überziehung der eingeräumten Kreditlinie brauchen, sollten Sie rechtzeitig Kontakt mit Ihrer Bank aufnehmen. Überziehungen sind grundsätzlich ein Negativkriterium, da sie bei einer guten Unternehmensplanung eigentlich nicht vorkommen sollten. Versuchen Sie deshalb, diese möglichst zu vermeiden.

Die Laufzeit eines Investitionskredites ergibt sich aus den Verabredungen zur Tilgung: Der Kredit läuft so lange, bis er planmäßig getilgt ist. Dabei können drei grundsätzliche Varianten unterschieden werden.

Die einfachste Form stellt das endfällige Darlehen dar. Während der Laufzeit wird das Darlehen nur verzinst, aber nicht getilgt. Die Tilgung erfolgt am Ende der vereinbarten Laufzeit mit einer einzigen Zahlung. Das endfällige Darlehen stellt für die Bank das größte Risiko dar und setzt voraus, dass die Bank das Unternehmen sehr gut beurteilen kann. Auch das Unternehmen muss die endfällige Zahlung in seiner Unternehmensplanung genau berücksichtigen.

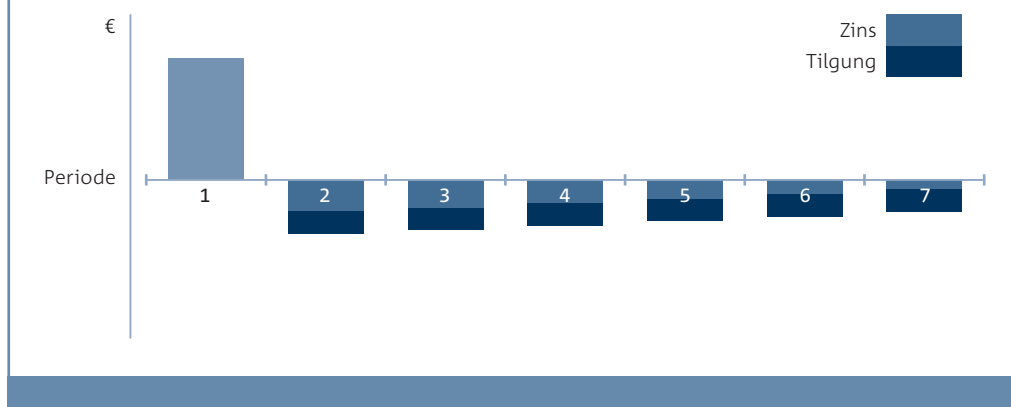
Abbildung 5

ENDFÄLLIGES DARLEHEN

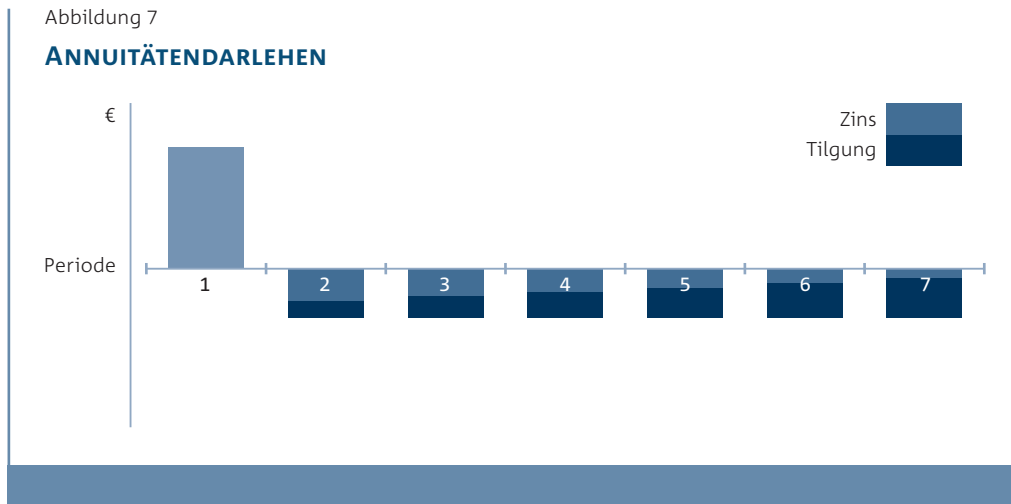
Üblich sind deshalb Tilgungen des Darlehens schon während der Laufzeit. Hier kann das Annuitätendarlehen und das Darlehen mit fester Tilgung unterschieden werden.

Beim Darlehen mit fester Tilgung wird ein fixierter Betrag pro Periode (Monat, Quartal oder Jahr) getilgt, der sich aus der geplanten Laufzeit ergibt. Da die Restschuld (und damit die Grundlage der Verzinsung) von Periode zu Periode geringer wird, sinkt die Zinslast über die Laufzeit. Das Unternehmen hat also zu Beginn der Kreditlaufzeit eine höhere Belastung als später. Bei Investitionen, die zunächst anlaufen müssen (zum Beispiel ein neues Produkt), kann dies jedoch nachteilig sein.

Abbildung 6

DARLEHEN MIT FESTER TILGUNG

Alternativ kann deshalb ein Annuitätendarlehen vereinbart werden. Hier bleibt die Zahllast des Unternehmens pro Periode gleich. Anfangs ist die Zinslast höher, da jeweils nur wenig getilgt wird. Mit fortlaufender Tilgung sinkt die Zinslast aber und der Tilgungsanteil erhöht sich entsprechend.



Natürlich sind auch Kombinationen dieser drei Grundformen möglich, zum Beispiel ein Darlehen mit gleichbleibenden Teiltilgungen über die Laufzeit und einem endfälligen Teilbetrag.

Von der Laufzeit des Kredites ist die Zinsbindung zu unterscheiden. Die Zinsbindung bezeichnet den Zeitraum, über den der Zins des Kredites zwischen Kunden und Bank vertraglich fest vereinbart ist (siehe auch „Zinsen und Entgelte“).

➤ Tipp: Bei einem Investitionsprojekt sollten Sie auf eine Übereinstimmung von Nutzung (zum Beispiel einer Maschine) und Finanzierung achten (Fristenkongruenz). Der Kredit sollte maximal so lange laufen, wie die Investition im Unternehmen genutzt wird.

V. Zinsen und Entgelte

Zinsen sind das Entgelt für die zeitweise Überlassung von Zahlungsmitteln. Zinsen werden in der Regel als Prozentsatz des nominellen Kreditbetrags ausgedrückt. Im Kreditvertrag wird – neben der Höhe und den Modalitäten einer eventuellen Anpassung – auch festgelegt, für welchen Zeitraum die dort vereinbarten Zinsen gelten (Zinsbindung).

Die einfachste Form der Zinsfestlegung ist ein Festzins. Hier wird ein fester Zins für einen bestimmten Zeitraum vereinbart. Das Unternehmen hat vollständige Planungssicherheit; Veränderungen können sich nicht ergeben.

Eine kürzere Zinsbindung als die geplante Gesamtlaufzeit des Kredites bedeutet für das Unternehmen ein Risiko, da nach Auslaufen der Zinsbindung eine Anschlussvereinbarung – zu den dann gültigen Marktkonditionen – getroffen werden muss. Umgekehrt sind Kredite mit längerer Zinsbindung in der Regel teurer als Kredite mit kürzerer Zinsbindung.

➤ Tipp: Die Frage, ob eine kürzere oder eine längere Zinsbindung günstiger ist, hängt letztlich von Ihrer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Zinssatzes ab. Erwarten Sie eher Zinssenkungen, empfiehlt sich eine kürzere Zinsbindung; sind Zinssteigerungen wahrscheinlich, ist eine längere Zinsbindung vorzugswürdig, mit der Sie sich die aktuell günstigen Zinsen auch für die Zukunft sichern.

➤ Tipp: Mit einer Zinsbindung verlieren Sie aber auch Handlungsmöglichkeiten. Die vorzeitige Ablösung eines länger laufenden Kredites kann Kosten verursachen (sog. Vorfälligkeitsentschädigung).

➤ Tipp: Das Auslaufen einer Zinsbindung steht lange im Voraus fest. Sie sollten rechtzeitig mit der Bank Kontakt aufnehmen, um sich über die Anschlusskonditionen zu erkundigen. Gegebenenfalls empfiehlt es sich, verschiedene Angebote einzuholen.

Alternativ können variable Zinsen vereinbart werden. Bei völlig variablen Zinsen legt die Bank den Zinssatz vor dem Hintergrund der Marktentwicklung fest. Diese Form der Zinsfestlegung ist bei b.a.W.-Betriebsmittellinien üblich.

Daneben können variable Zinssätze auch durch bestimmte Regeln – Änderungsklauseln – bestimmt werden. Dabei wird zwischen echten Gleitklauseln und Zinsanpassungsklauseln mit einem Leistungsbestimmungsrecht der Bank unterschieden. Bei echten Gleitklauseln wird der Kreditzins – durch einen Aufschlag – an einen Referenzzins gekoppelt. Als Referenzzins kommt zum Beispiel ein Euribor-Zinssatz in Frage. Der Euribor (Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, zu dem Banken

sich gegenseitig Geld leihen. Damit ist er als Referenzzinssatz für einen Kreditvertrag hervorragend geeignet. Üblicherweise kommt der Euribor-Satz für eine dreimonatige Laufzeit zum Einsatz. Zwischen Unternehmen und Bank wird ein Aufschlag vereinbart, der in Basispunkten ausgedrückt wird. Ein Basispunkt ist eine Zinsdifferenz von 0,01 Prozentpunkten. Ein Zinssatz von „3-Monats-Euribor plus 120 Basispunkte“ bedeutet eine Zinslast von 3,8%, wenn der 3-Monats-Euribor bei 2,6% liegt. Die Zinsabrechnung erfolgt taggenau.

Statt einer Gleitklausel kann auch eine Zinsanpassungsklausel mit einem darin enthaltenen Leistungsbestimmungsrecht der Bank vereinbart werden. Mit einer solchen Klausel wird festgelegt, in welchem Maße die Bank die Zinsen des Kredites anpassen kann (bei steigenden Zinsen) oder muss (bei sinkenden Zinsen), wenn sich ein Referenzzins in bestimmten Bandbreiten geändert hat.

Darüber hinaus ist eine Zinsanpassung auch auf Basis der Bonität des Unternehmens möglich. Hierfür werden im Kreditvertrag Regeln festgelegt, wie sich der Zinssatz oder ein Aufschlag auf einen Euribor-Satz entweder bei Änderungen des Ratings des Unternehmens oder bestimmter Finanzkennziffern (sog. „Financial Covenants“) des Unternehmens ändert (siehe auch „Sicherheiten“).

Diese Form der variablen Vergütung reagiert am schnellsten auf Veränderungen der Bonität. Für das Unternehmen bedeutet sie Chance und Risiko zugleich.

Neben den Zinsen als Hauptkosten bei Krediten können dem Unternehmen weitere Kosten entstehen. Regelmäßig den Zinsen zuzurechnen ist das Disagio. Das Disagio ist der Teil des Kredites, der von vorneherein nicht ausgezahlt wird. Damit ist das Disagio wirtschaftlich typischerweise ein vorweg gezahlter Zins.

Bei sehr komplexen Finanzierungen – gerade, wenn mehrere Kreditinstitute in einer Konsortialfinanzierung beteiligt sind – kann sich die den Gesamtkredit arrangierende Bank ihre Leistungen mit einem speziellen Entgelt vergüten lassen.

Für bereitgestellte, aber noch nicht abgerufene Kredite – zum Beispiel, weil sich ein Investitionsprojekt verzögert – können Bereitstellungsprovisionen entstehen. Mit diesen Provisionen lässt sich die Bank die unwiderrufliche Kreditzusage, die sie bereits mit Eigenkapital zu unterlegen hat, vergüten.

Letztlich sind weitere Kosten für die Bestellung von Sicherheiten oder die Einholung von Gutachten denkbar.

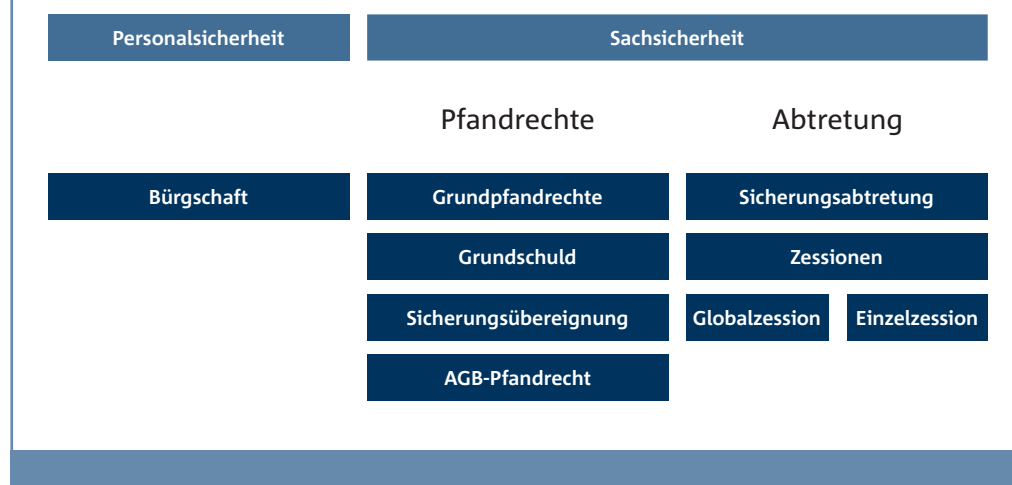
VI. Sicherheiten

Sicherheiten dienen der Bank im Falle eines Kreditausfalls dazu, den ihr daraus entstehenden Verlust zu minimieren. Wird ein Kredit nicht „blanko“ vergeben, gehören die Vereinbarungen zum Kreditvertrag und zu den Sicherheiten eng zusammen und sind oft auch in einem Vertragsdokument zu finden.

Das Kreditrecht unterscheidet zwischen sog. „akzessorischen Sicherheiten“ (zum Beispiel Bürgschaft oder Pfandrecht) und sog. „fiduziarischen Sicherheiten“ oder nicht-akzessorischen Sicherheiten (zum Beispiel Sicherungsübereignung oder Grundschuld). Sie unterscheiden sich im Kern dadurch, dass die Sicherheit bei akzessorischen Sicherheiten mit dem Löschen der Forderung automatisch unter- oder auf den Sicherungsgeber übergeht. Bei der fiduziarischen Sicherheit hingegen hat der Sicherungsgeber einen schuldrechtlichen Anspruch auf Rückübertragung der Sicherheit.

Abbildung 8

SICHERHEITEN IM ÜBERBLICK



Als Sicherheit kommen zahlreiche Instrumente in Frage. Grundsätzlich wird zwischen Personalsicherheiten und Sachsicherheiten unterschieden. Bedeutendste Personalsicherheit ist die Bürgschaft. Hier übernimmt ein Bürge eine Haftung für Forderungen des Hauptschuldners, sollte dieser ausfallen. Die Bürgschaftserklärung bedarf der Schriftform und muss die konkrete Forderung der Bank an den Hauptschuldner benennen. Die Bank nutzt hierfür in der Regel standardisierte Formulare.

Bürgschaften können zeitlich oder betragsmäßig befristet werden. Bei der Ausfallbürgschaft verbürgt sich der Bürge nur für tatsächliche Ausfälle der Bank; diese muss zunächst versuchen, ihre Forderungen – gegebenenfalls unter Verwertung anderer Sicherheiten – beizutreiben.

➤ Tipp: Ähnlich einer gesamtschuldnerischen Haftung sollte eine Bürgschaft genau überlegt sein. Der Bürge wird praktisch Mitkreditnehmer.

In bestimmten rechtlichen Konstruktionen kommt die Stellung einer Bürgschaft sehr häufig vor. Dies gilt insbesondere, wenn eine Ein-Personen-GmbH einen Kredit wünscht. Hier wird vielfach die Bürgschaft des geschäftsführenden Gesellschafters von der Bank hereingenommen.

Den zweiten großen Bereich stellen die Sachsicherheiten dar. Bei Sachsicherheiten erhält die Bank ein Verwertungsrecht an bestimmten Vermögensgegenständen des Schuldners. Prägnantestes Beispiel für Sachsicherheiten sind Grundpfandrechte. Hier wird der Bank ein Pfandrecht an einem Grundstück eingeräumt. Grundschulden sind auch auf andere Gläubiger übertragbar; für die Verwertung bestehen detaillierte Vorschriften.

Die Sicherungsübereignung ist die Übertragung des Eigentums an beweglichen Sachen zum Zwecke der Sicherung einer Forderung an die Bank. Daneben stützen die Banken sich auch auf das allgemeine AGB-Pfandrecht, das ein Pfandrecht an allen Wertpapieren und Sachen vorsieht, die in den Besitz der Bank gelangen – zum Beispiel auf dem Depot eines Kunden.

Hohe Bedeutung im Kreditgeschäft hat die Sicherungsabtretung. Hier erwirbt die Bank zur Sicherung ihrer Kredite Forderungen und andere Rechte ihres Kunden. In der Praxis des Unternehmenskreditgeschäfts sind insbesondere Forderungen des Kreditnehmers gegen dessen Kunden von Relevanz. Hierzu wird auf das Instrument der Globalzession zurückgegriffen, bei der alle bestehenden und künftigen Forderungen aus bestimmten Rechtsgeschäften (zum Beispiel dem Verkauf von Waren) abgetreten werden.

Bei der Einzelzession werden hingegen die abgetretenen Forderungen konkret benannt. Hier kommen insbesondere größere Forderungen des Unternehmens, aber auch Guthaben oder Lebensversicherungsansprüche einzelner Unternehmenseigentümer in Betracht.

➤ Tipp: Die Bank darf sich nur in einem der Forderung angemessenen Umfang sichern. Sind – zum Beispiel nach der Rückzahlung eines Kredites – zu viele Sicherheiten bestellt, können Sie die Freigabe von Sicherheiten verlangen. Aber: Sollte ein neuer Kreditbedarf entstehen, müssen die Sicherheiten neu bestellt werden. Dies kann unter Umständen teuer und zeitaufwendig sein. Deshalb kann es sich empfehlen, Sicherheiten – insbesondere Grundpfandrechte – bei der Bank zu belassen.

Umgekehrt kann die Bank auch die Nachbesicherung verlangen, wenn Sicherheiten an Wert verlieren – zum Beispiel ein Aktiendepot infolge von Kursverlusten oder eine Immobilie infolge von Marktpreiserückgängen.

Neben den Sicherheiten im eigentlichen Sinne können weitere Nebenpflichten (sog. „Covenants“) in den Kreditvertrag aufgenommen werden. Diese dienen dazu, sicherzustellen, dass die Position der Bank nicht durch andere Handlungen des Kreditnehmers verschlechtert wird. Hierzu gehören Handlungspflichten, wie der Abschluss von Versicherungen, oder Informationspflichten, zum Beispiel Einreichung von Steuer- oder Abschlussunterlagen bei der Bank zur laufenden Bonitätsüberprüfung. Zu den Nebenpflichten gehören auch Unterlassenspflichten. Die sog. „Pari-Passu-Klausel“ – auch „Gleichstellungsverpflichtung“ oder „Gleichrangklausel“ genannt – verbietet es, Dritten Sicherheiten zu bestellen, an denen die kreditgebende Bank nicht auch gleichgewichtig teilnehmen kann. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sich durch die Bestellung von Sicherheiten an Dritte die Risikosituation der kreditgebenden Bank nicht verschlechtert.

Mit der sog. „Ownership-Erklärung“ verpflichtet sich ein kreditnehmendes Unternehmen, seine Eigentümerstruktur unverändert zu lassen. Hintergrund ist, dass die Bereitschaft zur Kreditvergabe auch auf einer spezifischen Eigentümerstruktur des Unternehmens und den Erfahrungen der handelnden Personen beruht. Eine Änderung der Eigentümer könnte also negative Auswirkungen auf die Kapitaldienstfähigkeit haben. Sollte es hier zu einer Änderung (sog. „change of control“) kommen, muss mit der Bank über die Bedingungen für eine Fortsetzung des Kreditvertrags gesprochen werden.

Letztlich können Financial Covenants Bestandteil des Kreditvertrages sein. Dies sind Finanzkennziffern wie die Höhe des Eigenkapitals, der Verschuldungsgrad oder die Deckung von Zinszahlungen durch Erträge. Financial Covenants können zum einen der Zinsberechnung dienen. Zum anderen können für den Fall der Verletzung von Financial Covenants Kündigungsrechte vereinbart werden.

VII. Offenlegung und Kündigung

Mit der Auszahlung des Kredites geht die Bank ein wirtschaftliches Risiko ein. Deshalb wird sie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers offenlegen lassen.

➤ Tipp: Je leichter die Bank das wirtschaftliche Risiko der Kreditvergabe, also die Bonität des Kreditnehmers, beurteilen kann, desto einfacher ist die Kreditentscheidung. Für die Bank sind dabei sowohl Vergangenheitsdaten als auch Perspektiven und Planungen des Unternehmens relevant.

➤ Tipp: Auf das Kreditgespräch sollten Sie sich gut vorbereiten. Hinweise hierzu enthält fokus:unternehmen „Vorbereitung auf das Bankgespräch“.

Trotz Kreditprüfung der Bank und der besten Absicht zur Vertragserfüllung durch das Unternehmen kann die Kündigung eines Kredites – insbesondere wegen Nichtzahlung von Zins und Tilgung – von vorneherein nicht ausgeschlossen werden. Die diesbezüglichen Bestimmungen für die Kündigung von Verträgen – und damit auch von Kreditverträgen – enthalten die jeweils gültigen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Banken), die in der Regel direkt in den Kreditvertrag einbezogen werden.

Das Unternehmen kann die gesamte Geschäftsverbindung oder einzelne Geschäftsbeziehungen jederzeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen, sofern weder eine Laufzeit noch eine abweichende Kündigungsregel vereinbart wurde. Daneben ist eine fristlose Kündigung möglich, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt, der es dem Kunden, auch unter Berücksichtigung der berechtigten Belange der Bank, unzumutbar werden lässt, die Geschäftsbeziehung fortzusetzen.

Der Bank hingegen ist die Kündigung der gesamten Geschäftsbeziehung oder einzelner Geschäftsbeziehungen, für die weder eine Laufzeit noch eine abweichende Kündigungsregel vereinbart wurde (zum Beispiel unbefristete Kredite), jederzeit, aber nur unter Einhaltung einer angemessenen Kündigungsfrist möglich. Hier wird die Bank die berechtigten Belange des Unternehmens berücksichtigen.

Daneben ist die fristlose Kündigung der gesamten Geschäftsverbindung oder einzelner Geschäftsbeziehungen nur aus einem wichtigen Grund möglich, der der Bank die Fortsetzung auch unter Berücksichtigung der berechtigten Belange des Kunden unzumutbar werden lässt.

➤ Tipp: Wichtig zu wissen ist, dass die Bank Ihnen bei einer Kündigung ohne Kündigungsfrist immer eine angemessene Frist für die Abwicklung einräumen wird.

Solche wichtigen Gründe sind vor allen die Nichtzahlung von Zins oder Tilgung. Daneben sind unrichtige Angaben über die Vermögensverhältnisse, wenn dies für die Kreditentscheidung von erheblicher Bedeutung war, oder wesentliche Verschlechterungen der Vermögensverhältnisse oder der Werthaltigkeit von Sicherheiten Gründe für eine fristlose Kündigung, wenn hierdurch die Rückzahlung des Darlehens oder die Erfüllung anderer Verpflichtungen gefährdet ist. Letztlich liegt ein wichtiger Grund vor, wenn der Kunde seiner Verpflichtung zur Bestellung oder Verstärkung von Sicherheiten nicht in einer angemessenen Frist nachkommt.

➤ Tipp: Zahlungsschwierigkeiten kommen für das Unternehmen in der Regel nicht unvorhergesehen. Bei absehbaren Schwierigkeiten sollten Sie auf Ihre Bank zugehen, um rechtzeitig eine gemeinsame Verständigung über das weitere Vorgehen zu erzielen.

VIII. Empfehlungen zur weiteren Vertiefung

Musterdarlehensvertrag für gewerbliche Kreditvergaben

Rechtsanwalt Lothar Wand, Berlin;

veröffentlicht in „Wertpapiermitteilungen“ 2005, S. 1.932 ff. und 1.969 ff.

Muster der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der privaten Banken (Stand Oktober 2009)

www.bankenverband.de; Suche „AGB-Banken“;

Bank-Verlag

Allgemeine Fragen der Kreditsicherung

Frank Wenzel, Matthias Gratias

ISBN: 978-3-86556-227-2

Das Leasinggeschäft

Dr. Bernd Peters und Dr. Klaus Schmid-Burgk

ISBN: 978-3-86556-153-4

Mezzanine-Kapital

Horst S. Werner

ISBN: 978-3-86556-135-0

DIHK-Reihe „Starthilfe Unternehmensförderung“

Finanzierungsalternativen (2004)

<http://www.dihk.de/inhalt/themen/starthilfe/unternehmensfinanzierung/downloads/finanzierungsalternativen.pdf>

IX. Glossar

AGB

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB; AGB-Banken) regeln grundlegende rechtliche Fragestellungen, die auf eine Vielzahl von Geschäftsfällen zutreffen. Jede Bank kann ihre eigenen AGB festlegen. Der Bankenverband hat ein Muster veröffentlicht, an dem sich die privaten Banken in der Regel orientieren. Die AGB werden Bestandteil des Kreditvertrags; sie unterliegen der gerichtlichen Kontrolle.

AGB-Pfandrecht

Das in den AGB vorgesehene Recht, das der Bank ein Pfandrecht an den Wertpapieren, Sachen und anderen Vermögensgegenständen des Kunden einräumt.

Akzessorische Sicherheit

Sicherheit, die mit dem Erlöschen der Forderung automatisch unter- oder auf den Sicherungsgeber übergeht.

Annuitätendarlehen

Darlehen mit gleichbleibenden Zahlungen des Unternehmens an die Bank. Durch die in der Annuität enthaltene Tilgung sinkt der Zinsanteil der Annuität laufend, so dass der Tilgungsanteil der Annuität mit fortschreitender Kreditlaufzeit zunimmt.

Ausfallbürgschaft

Bürgschaft eines Dritten, der für die Schulden des eigentlichen Schuldners eintritt, wenn zunächst alle rechtlichen Mittel gegen den Schuldner ausgeschöpft, insbesondere alle Sicherheiten verwertet sind.

Ausfallwahrscheinlichkeit

(Englisch: Probability of Default – PD). Wahrscheinlichkeit, dass eine Forderung nicht zurückgezahlt werden kann. In der Regel wird die Ausfallwahrscheinlichkeit auf den Zeitraum des nächsten Jahres bezogen („Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit“; „Ein-Jahres-PD“).

Ausplatzierung

Veräußerung des Kredites und des damit verbundenen Risikos durch die ursprünglich kreditgewährende Bank an einen Dritten mit dem Ziel, die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen oder die Refinanzierungskosten zu senken oder Risiken zu diversifizieren. Rechte und Pflichten von Kunde und Bank werden durch die Ausplatzierung nicht geändert.

Außenfinanzierung

Zur Außenfinanzierung gehören alle Finanzierungsvorgänge, bei denen dem Unternehmen von außen Zahlungsmittel zufließen, also zum Beispiel ein Kredit, aber auch eine Einlage des Gesellschafters.

b.a.W.-Linie

Kreditlinie, die „bis auf Weiteres“ von der Bank zur Verfügung gestellt wurde (und deshalb täglich kündbar ist).

Bankenmarge

Differenz zwischen Kundenzins und Refinanzierungskosten; dient zur Deckung der Kosten von Verwaltung, Vertrieb, Risiken und Eigenkapitalverzinsung.

Basel II

Als „Basel II“ wird ein im Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht von 27 Ländern international vereinbartes Regelwerk zur Bemessung der für Banken erforderlichen Eigenkapitalausstattung bezeichnet. „Basel II“ ist im Juni 2004 verabredet und über eine europäische Richtlinie und ein deutsches Gesetz umgesetzt worden. Diese neuen Regeln gelten in Deutschland seit Anfang 2008. „Basel II“ ist stärker risikoorientiert als der Eigenkapitalstandard „Basel I“ aus dem Jahre 1988 und setzt Anreize, die bankinternen Verfahren der Risikomessung und des Risikomanagements zu verfeinern.

Basispunkte

Differenz zwischen zwei Zinssätzen, ausgedrückt in der zweiten Nachkommastelle (1 Basispunkt entspricht 0,01 Prozentpunkten).

Bereitstellungsprovision

Entgelt für die Bereitstellung eines Kredites für den Zeitraum, in dem dieser Kredit dem Kreditnehmer zur Verfügung steht, von diesem aber noch nicht abgerufen wurde.

Betriebsmittel

Finanzierungsmittel, die das Unternehmen für die laufende Betriebstätigkeit benötigt – zum Beispiel zur Zahlung von Gehältern, Rohstoffen oder Energie.

Blanko-Kredit

Kredit ohne zusätzlich bestellte besondere Sicherheit. In der Praxis üblich bei hoher Bonität oder kleineren Kreditbeträgen, bei denen eine Sicherheitenbestellung wirtschaftlich unverhältnismäßig wäre.

Bonität

Fähigkeit eines Schuldners, der einen Kredit aufnehmen möchte, die eingegangenen Zins- und Tilgungsverpflichtungen zu erfüllen.

Bürgschaft

Übernahme einer subsidiären (also nachrangigen) Haftung für Forderungen des Hauptschuldners durch einen Bürgen.

Change of Control

Eigentümerwechsel im Unternehmen.

Corporate Bond

Unternehmensanleihe.

Covenants

Nebenabreden zum Kreditvertrag; unterschieden werden positive (Handlungsaufgaben für den Kreditnehmer) und negative (Handlungsverbote); daneben treten die Financial Covenants.

Disagio

Einbehalt der Bank bei der Auszahlung eines Kredites. Bei einem Disagio von zum Beispiel 4% werden nur 96% der vereinbarten (und zurückzuzahlenden) Kreditsumme ausgezahlt. Das Disagio ist wirtschaftlich in der Regel eine Zinsvorauszahlung und wird bei der Ermittlung des Effektivzinses auch so eingerechnet.

Effektivzins

Tatsächliche, durch Normalisierung von Zins- und Tilgungszahlzeiten sowie Wertstellungen und die Einbeziehung weiterer Kosten wie eines Disagios errechnete Verzinsung eines Kredits.

Eigenkapital

Das von den Eigentümern in das Unternehmen eingelegte Kapital; dient bei Banken vor allem der Geschäftsbegrenzung und der Übernahme unerwarteter Verluste.

Einzelzession

Abtretung einer einzelnen, genau bestimmten Forderung.

Endfälliges Darlehen

Darlehen, das am Ende der Laufzeit in einer Summe getilgt wird; zwischenzeitlich fallen nur Zinszahlungen auf die Darlehensforderung an.

Erwartete Verluste

Kreditausfälle, die die Bank aufgrund der Ausfallwahrscheinlichkeit des Schuldners bereits im Vorfeld relativ verlässlich kalkulieren kann.

Euribor

Euro Interbank Offered Rate: Zinssatz für Kreditgeschäfte zwischen Banken in Euro; basiert auf tatsächlich getätigten Geschäften von 57 europäischen Panel-Banken und wird täglich um 11:00 Uhr festgestellt.

Festzins

Zinssatz, der für die gesamte Laufzeit eines Geschäfts, zum Beispiel eines Kredits, fest vereinbart ist.

Fiduziarische Sicherheit

Sicherheit bei der der Sicherungsgeber, der den Gläubiger befriedigt hat, einen schuldrechtlichen Anspruch auf Rückübertragung der Sicherheit hat.

Financial Covenants

In einen Kreditvertrag einbezogene Finanzkennziffern eines Unternehmens wie die Höhe des Eigenkapitals, der Verschuldungsgrad oder die Deckung von Zinszahlungen durch Erträge. Financial Covenants können zum einen der Zinsberechnung dienen; zum anderen können für den Fall der Verletzung von Financial Covenants Kündigungsrechte vereinbart sein.

Fremdfinanzierung

Zufluss von Zahlungsmitteln durch Unternehmensfremde, also zum Beispiel durch Kredite.

Fristenkongruenz

Übereinstimmung von Laufzeiten auf der Aktiv- und der Passivseite einer Bilanz; bei der Bank von Einlagen und Ausleihungen; im Unternehmen von Investitionen und deren Finanzierung.

Gesamtschuldnerische Haftung

Gemeinsame Haftung von zwei oder mehr Kreditnehmern für den gesamten Kreditbetrag im Außenverhältnis gegenüber der Bank; im Innenverhältnis können andere Regelungen (in der Regel anteilige Haftung) getroffen werden.

Girokonto

Konto für den täglichen Zahlungsverkehr.

Globalzession

Abtretung einer Gruppe von Forderungen eines Unternehmens, zum Beispiel aller Forderungen aus Lieferung und Leistung.

Grundpfandrecht

Pfandrechte an Grundstücken; Bestellung und Verwertung von Grundpfandrechten unterliegen umfangreichen gesetzlichen Regelungen. In der Bankpraxis wird in der Regel die Sicherungsgrundschuld verwendet. Sie sichert aufgrund eines Sicherungsvertrags eine Forderung des Grundschuldgläubigers (der Bank) gegen den Eigentümer eines Grundstücks.

Innenfinanzierung

Finanzierung aus den Möglichkeiten des Unternehmens selbst, zum Beispiel den Überschuss von Zahlungsmitteln.

IRB-Ansatz

Internal-Rating-Based-Ansatz: Form der Eigenkapitalberechnung nach „Basel II“, bei der die Anforderungen durch bankaufsichtlich geprüfte und zugelassene interne Ratingsysteme ermittelt werden.

Kapitaldienstfähigkeit

Fähigkeit, eingegangene Zins- und Tilgungsverpflichtungen tatsächlich zu erfüllen.

KMU

Kleine und mittlere Unternehmen; in der Definition der Europäischen Kommission Unternehmen bis 250 Mitarbeiter und 43 Mio € Jahresumsatz; in der in Deutschland gebräuchlichen Definition des IfM Bonn Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und bis zu 50 Mio € Jahresumsatz.

Konsortialfinanzierung

Finanzierung eines größeren Kredits (in der Regel oberhalb von 10 Mio €) durch mehrere Banken („Konsorten“).

Kreditwürdigkeit

Bonität.

Laufzeit

Vertraglich vereinbarte Zeitspanne, für die ein Geschäft, zum Beispiel ein Kredit, getätigt wird.

Liquidität

Frei verfügbare Zahlungsmittel.

Nominalzins

Vertraglich vereinbarter, auf die gesamte Kreditsumme bezogener Zinssatz.

Pari-Passu-Klausel

Klausel im Kreditvertrag, die sicherstellen soll, dass der Gläubiger bei einer nachträglichen Bestellung weiterer Sicherheiten für einen Dritten nicht schlechter gestellt wird.

Probability of Default (PD)

Ausfallwahrscheinlichkeit.

Rating

Einschätzung der Bonität eines Schuldners, in der Regel ausgedrückt durch eine standardisierte Ratingnote. Ziel ist die möglichst genaue Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers binnen Jahresfrist. Ratings werden sowohl bankintern im Zuge eines Kreditvergabeprozesses als auch – zum Beispiel bei börsennotierten Unternehmen oder bezogen auf einzelne Anleihen – durch Ratingagenturen ermittelt.

Refinanzierungskosten

Kosten der Bank, um sich für eigene Geschäfte, insbesondere für Kredite an Kunden, selber mit den erforderlichen Zahlungsmitteln einzudecken.

Risikokosten

Kosten der Bank, die durch Kreditausfälle oder zur Vorsorge für eventuelle Kreditausfälle entstehen.

Servicing

Verwaltung des Kredits (zum Beispiel Entgegennahme von Zahlungen, Buchhaltung).

Sicherheiten

Rechte, die der Bank vom Kreditnehmer eingeräumt werden, um ihr bei eventuellen Ausfällen die Möglichkeit zu geben, leichter ihre Forderungen beizutreiben. Kreditsicherheiten werden unterschieden in Personensicherheiten (z. B. Bürgschaft) und Sachsicherheiten (z. B. Grundschuld). Sicherheiten reduzieren grundsätzlich die erwarteten Verluste, die eine Bank bei einem Ausfall hinnehmen muss.

Sicherungsabtretung

(Fiduziarische) Abtretung von Forderungen zur Sicherung eines Kredites.

Sicherungsübereignung

(Fiduziarische) Übertragung des Eigentums an beweglichen Sachen zur Sicherung eines Kredites; in der Bankpraxis nicht mehr von so hoher Bedeutung wie früher.

Unternehmensanleihen

Festverzinsliche Wertpapiere, die von Unternehmen (und nicht vom Staat oder von Kreditinstituten) emittiert werden.

Vorfälligkeitsentschädigung

Ersatz für den der Bank entstehenden Schaden bei der vorzeitigen Ablösung eines Kredites mit fester Laufzeit. Der Schaden entsteht der Bank unter anderem daraus, dass die Bank für ihre eigene Refinanzierung Verpflichtungen eingegangen ist, die sie selber nicht lösen kann.

Zahlungsziel

Zeitraum, der dem Zahlungspflichtigen vom Zahlungsempfänger zur Begleichung der Forderung eingeräumt wird.

Zession

Abtretung einer Forderung; unterschieden wird die Einzelzession und die Globalzession.

Zins, Zinssatz

Preis für die Überlassung von Kapital in Prozent pro Jahr, bezogen auf die jeweils geschuldete Kreditsumme.

Zinsbindung

Frist, für die ein Festzins zwischen Kunde und Bank vereinbart worden ist.

Zug um Zug

Ausführung eines Geschäfts in der Weise, dass Leistungen und Gegenleistung immer nur stückweise und in jeweils angemessenem Verhältnis zueinander erbracht werden.

fokus:unternehmen

fokus:unternehmen ist eine Publikationsreihe des Bankenverbandes in Kooperation mit dem Bundesverband der Freien Berufe, dem Verband Die Familienunternehmer, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks mit dem Ziel, das Finanzwissen kleinerer und mittlerer Unternehmen zu verbessern.

Bisher in dieser Reihe erschienen ist:

Vorbereitung auf das Bankgespräch

In Vorbereitung ist folgendes Thema:

Rating

Als Beirat haben Experten die Arbeit an dieser Publikation mit Ideen und Anregungen unterstützt. Hierfür danken wir herzlich:

Dr. Alexander Barthel

Leiter der Abteilung Wirtschafts- und Umweltpolitik
Zentralverband des Deutschen Handwerks

Alexandra Böhne

Leiterin des Referats Geld und Währung, Unternehmensfinanzierung, Statistikpolitik
Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Arno Metzler

Hauptgeschäftsführer
Bundesverband der Freien Berufe

Albrecht von der Hagen

Geschäftsführer
Die Familienunternehmer

August 2010

IMPRESSUM

Kreditverträge
August 2010

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken, Postfach 040307, 10062 Berlin, Telefon (030) 1663-0, Telefax (030) 1663-1399
Gestaltung: Manfred Makowski

© BUNDESVERBAND DEUTSCHER BANKEN. Der Bankenverband ist die Interessenvertretung der privaten Banken in Deutschland.

So erreichen Sie den Bankenverband:



Per Post

Bundesverband deutscher Banken
Postfach 040307
10062 Berlin



Per Fax

(030) 1663-1399



Per Telefon

(030) 1663-0



Per E-Mail

bankenverband@bdb.de



Im Internet

www.bankenverband.de

Publikationen der Reihe fokus:unternehmen
erhalten Sie unter:

<https://shop.bankenverband.de>

Abonnieren Sie den ergänzenden Newsletter unter:

www.bankenverband.de/nl-unternehmen